

0457

DIE GROSSE GEFAHR UND DIE RETTUNG

OFFENBARUNG 13 UND 14

AUS
PASTORALEN MITTEILUNGEN
1866

DIE GROSSE GEFAHR UND DIE RETTUNG

Offenbarung 13 und 14

Aus Pastoralen Mitteilungen 1866

I.

Das Geheimnis Gottes, wie Er es verkündet hat Seinen Knechten und Propheten, ist noch nicht vollendet. Doch eilt Gott zur Vollendung, denn bei Ihm ist kein Verzug. Darum je näher wir der Zeit der Vollendung kommen, desto schwerer müssen die Worte in unser Herz fallen, in denen Gott zu uns redet von dieser Zeit. Schon ist viel von dem, was Johannes als zukünftig sah, bereits geschehen, aber die letzte Angst und die letzten Wehen sind noch nicht vorüber; noch schwebt die größte Gefahr über unsern Häuptern, die je dagewesen ist.

Die große Versuchung, der Abfall kommt noch, und wir harren täglich, diesem allen zu entfliehen durch die Entrückung zum HERRN. Der Versucher verhüllt vor den Herzen der Christen seine schreckliche Absicht; er sucht uns alle sicher zu machen, damit wir nicht nach Errettung schreien und von Gott erhört werden. Wer wagt es, ernstlich daran zu denken, dass die Zeit kommt, wo „der ganze Erdboden

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN OKTOBER 2004 / S7906

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

den Drachen anbeten“ wird! (Offenb. 13, 3. 4) Wo alle, welche nicht des Tieres Bild anbeten, getötet werden (V. 4, 15). Wo die Macht des Teufels so in alle Verhältnisse eingedrungen sein wird, dass niemand kaufen oder verkaufen kann, er habe denn das Malzeichen des Tieres (V. 17).

Noch einmal: Es ist der List der Schlange gelungen, diese schrecklichste aller Versuchungen so zu verdecken, dass die wenigsten von dieser Gefahr etwas ahnen und ihr zu entfliehen trachten.

Der Versucher trat an unsern HErrn heran, weil er sah, dass Er ein wirklicher Mensch war. Es war ewig unmöglich, dass der HErr vom Bösen überwunden werden könnte; aber von keinem andern Menschen kann dies gesagt werden. Nur indem wir uns beugen über unsere Verderbnis und im Glauben die Kraft des HErrn anziehen, sind auch wir unüberwindlich. Petrus fiel bis zur Verleugnung hinab, weil er sich selbst den Sieg zutraute.

Wenn der Teufel den HErrn damit versuchte, dass er Ihm alles bot, so Er ihn, den Teufel, anbeten wollte, wird er es mit den Christen nicht auch wagen? Die Heilige Schrift sagt uns, dass er es tun und dass er einen zwar kurzen, aber großen Sieg erringen wird. Petrus wappnete sich nicht, wie er hätte tun sollen,

im Glauben gegen die Versuchung, die der HErr ihm ankündigte, und er fiel. Wird es den Christen, die auf die Warnung Gottes nicht achten, anders ergehen? - Es ist unmöglich, so dachte Petrus, dass ich meinen HErrn verleugne, und schlug Jesu Warnung in den Wind. Es ist unmöglich, denken wir leicht, dass wir den Drachen anbeten. Ja, gewiss ist es unmöglich, so wir Gottes Warnungen beachten und Seine volle Hilfe annehmen, aber auch nur dann.

Petrus glaubte sich selbst mehr als dem HErrn, da Er ihm sagte: Wahrlich du wirst Mich verleugnen; darum hatte er keine Kraft, der Versuchung, vor der er gewarnt war, zu widerstehen. Er kam bis an den Rand des Abgrundes. Hätte der HErr nicht für ihn gebeten (Luk. 22, 32), so wäre er ohne Rettung verloren gewesen. Darum ruft Gott: „Zittert, ihr Sicherer!“ (Jes. 32, 11)

Dies Wort gilt uns allen. Der Fall Petrus zeigt uns, wie schrecklich es ist, wenn wir um des Glaubens willen, den wir in uns fühlen, die Furcht, dass wir stürzen könnten, fahren lassen. Nur in der Furcht kann Gott uns bewahren. Darum redet Gott so deutlich von den grässlichen Dingen, die kommen werden auf Erden, wenn die Menschen werden die Teufel anbeten (Offenb. 9, 20), ja wenn Getaufte werden eine Behausung der Teufel sein (Offenb. 18, 2). Wird es da

noch eine Wiederaufrichtung geben? Lasset uns hören das Wort: „Die das Bild des Tieres anbeteten, lebendig wurden sie in den feurigen Pfuhl geworfen.“ (Offenb. 19, 20)

Da Jesus zu Seinen Jüngern sprach: „Wahrlich, einer unter euch wird Mich verraten“, da wurden sie sehr betrübt und hoben an ein jeglicher unter ihnen und sagten zu Ihm: „HErr, bin ich es?“ - Es war der Geist der Wahrheit, der sie also sich betrüben und erschrecken ließ; aber es war die Lüge, als Petrus danach sprach: „Wenn sie auch alle sich an Dir ärgerten, so will ich doch mich nimmermehr ärgern.“

Ehe die Versuchung zum Abfall kommt, sucht der Feind uns die Furcht zu nehmen, uns sicher über uns selber zu machen. Niemand aber wird ja seine Seligkeit anders zu Wege bringen als mit Furcht und Zittern (Phil. 2, 12).

Wir wissen aus Gottes Wort, dass es solche geben wird, die auf die Stimme der Warnung zuvor nicht gehört hatten, die in der Zeit der Gerichte aber erschrecken und Gott die Ehre geben werden (Offenb. 11, 13). Zur Zeit, wo des Tieres Bild wird aufgerichtet sein, wird es solche geben, die lieber den Tod leiden, als das Bild anbeten (Offenb. 13, 15). Ja, aus der großen Trübsal wird eine unzählbare Schar Geretteter

hervorgehen (Offenb. 7, 9. 14). Aber sollen wir nicht glauben an die Güte unseres Gottes, die uns zur Buße leitet? Sollen wir warten, bis die letzten Schrecken über uns kommen?

Darum fort mit dem Geist, der da spricht: „Ist nicht der HErr unter uns? Es kann kein Unglück über uns kommen.“ (Mich. 3, 11) - Vielmehr sei unser inbrünstiges Gebet: „Vor allem Übel und Unheil, vor den listigen Anläufen des Teufels - behüte uns, o HErr!“

II.

Wenn wir also beten um Bewahrung vor der Stunde der Versuchung, welche über den Erdkreis kommen wird, dann kommt Gottes Wort uns entgegen mit gewissem Troste. Die Rettung ist schon verordnet. Dein geängstetes Herz darf nicht fragen: wie wird Gott uns bewahren vor der Zeit, wenn der Teufel kommen wird und sprechen: „So du niederfällst und mich anbetest, so will ich dir alles geben.“

Denn wie sich die Warnung vor der großen Versuchung durch die ganze Heilige Schrift hindurch-

zieht¹, bis sie endlich im letzten Buche ganz bestimmt und völlig ausgesprochen wird, gleicherweise redet Gottes Wort oft von der wundervollen seligen Bewahrung, die Gott denen bereitet hat, die entfliehen diesem allen.

Oft hat man das Buch der Offenbarung wie einen seltsamen Fremdling unter den Büchern der Heiligen Schrift angesehen. Gewiss ist manches darin enthalten, was zuvor noch nicht gesagt war. Aber kein Kapitel, kein Abschnitt findet sich darin, der nicht deutlich anknüpfte an die Worte der alten Propheten oder an des HErrn und Seiner Apostel Aussprüche. Die oft dunkeln Andeutungen der früheren Zeit setzt Jesus in Seiner Offenbarung in das helle Licht, das wir bedürfen, auf die das Ende gekommen ist, damit wir entfliehen können den Plagen, davon es redet, und ergreifen das Heil, das hier der HErr uns zeigt.

Darum sagt uns Gott im 14. Kapitel deutlich, was die Rettung sein werde, nachdem wir in dem 13. Kapitel unverhüllt erfahren haben, worin die große Versuchung bestehen wird.

¹ Man denke an die Anbetung des goldenen Bildes in Babylon (Dan. 3); an die göttliche Verehrung des Herodes (Apostelg. 12); an Ps. 110, 6 (das Haupt über große Lande), an Hesek. 7, 6. 10. 11. 25; an Jes. 14 u. 28 usw.

Während der Antichrist auf der Erde tobt, steht das Lamm mit 144 000 auf dem Berge Zion: An ihnen ist das Wort erfüllt: „Er decket mich zu böser Zeit; er verbirgt mich heimlich in seinem Gezelt und erhöht mich auf einen Felsen.“ (Ps. 27, 5) Vom Antichrist heißt es, dass er diese Hütte lästert und die im Himmel wohnen (Offenb. 13, 6). Aber sie sind vor seinem Trotz und den bösen Zungen geborgen. „Du verbirgst sie heimlich bei Dir vor jedermanns Trotz; Du verdeckst sie in der Hütte vor den zänkischen Zungen.“ (Ps. 31, 21) Und wenn David im 15. Psalm fragt: „HErr, wer wird wohnen in Deiner Hütte? Wer wird bleiben auf Deinem heiligen Berge?“ so gibt er dem Sinne nach dieselbe Antwort, die uns Offenb. 14, 4. 5 gegeben wird, wenn wir fragen: Wer sind die 144000, die mit dem Lamm auf dem Berge Zion stehen? Sie sind Jungfrauen, heißt es von ihnen, und in ihrem Munde ist kein Falsches erfunden.

Sollte hier nur gemeint sein, dass es Menschen sind, die nicht mit Lügen umgehen, dann würde das Wort auf jeden wahrheitsliebenden Menschen, auch auf Heiden gehen können. Aber der Zusatz: „Sie folgen dem Lamme nach, wohin es geht“, zeigt, dass hier mehr gemeint ist.

Verstehen wir das Wort: „So ihr umkehret und werdet wie die Kinder“ recht. - Es liegt einem Kinde

fern, sein Tagewerk, seine Arbeit, sein Wohnen und Essen selbst zu wählen. In Gefahren will es zu seinen Eltern; es fühlt sich ratlos und sucht nicht Hilfe bei sich selbst. Ein rechtes Kind erwartet Rat und Hilfe zu jeder Zeit. Und ist es mit einer rechten Jungfrau anders? Sie fügt sich nicht bloß gern in den Willen der Eltern, sie erwartet vielmehr nicht anders, als dass sie geleitet werde. Stilles, bescheidenes Fügen ist der Jungfrau lieblichster Schmuck; in den Stürmen des Lebens erwartet sie Rat und Schutz von denen, die ihr dazu von Gott gegeben sind.

Gegenüber den Stürmen, die der Erde drohen (Offenb. 7, 1), müssen wir sein wie Jungfrauen, die Rat und Schutz von ihrem HErrn erwarten; sonst werden wir nicht vor den Stürmen in der Hütte geborgen werden; und wir müssen uns völlig fügen können. Hast du nun dir selbst einen guten Rat ausgedacht, wie es am besten in der Kirche geschehen könnte, dass uns kein Übel naht, oder willst du nichts eher recht gelten lassen, als bis du einsiehst, dass es heilsam sei - dann gleichst du den Jungfrauen nicht. Und wo dieser jungfräuliche Sinn nicht ist, oder wo wir ihn in uns trüben lassen durch eigne Klugheit, da wird der stille Zug des Lammes, das uns nach sich zieht, nicht gespürt werden, oder wir werden nicht Kraft genug in uns haben, um uns täglich zu überwinden.

Als Israel durch das Rote Meer gegangen und die Wut des Feindes im Meer erloschen war, da traten sie in die Wüste. Hier war kein Weg oder Steg; wohin sollten sie sich wenden? Gott gab keinen Reiseplan an, sondern sie mussten glaubend der Rauchsäule folgen.

Darum kann es nicht schwer sein zu glauben, dass der Gott Israels Seine Kinder heute auch in der Wüste führen wird zum heiligen Berge. Oder sind wir minder bedürftig deutlicher Führung? Wir, die wir in die äußerste Gefahr gekommen sind? Gott führt Seine Kinder durch die, welche Er in Seiner Hand hält, wie Er die Rauchsäule in Seiner Hand hält.

Suchst du wahrhaftig solche Führer, dann frage dich, ob du ihnen auch folgen kannst mit jungfräulichem Sinn. Und hast du sie gefunden, dann wisse, dass du täglich in der Furcht des HErrn sein musst (Sprüche S. 23, 17), sonst wird sich Falsches in deinen Geist einschleichen und du folgest dem Lamme wohl, aber nicht überall, wohin es nur immer geht; und doch ist dies unerlässlich, sonst kommen wir nicht auf den Berg, in die Hütte.

Wer das Entrinnen sucht, wie wir es suchen sollen, der wird von Gott täglich ein Zeugnis empfangen, dass Gott die Rauchsäule gegeben hat; er wird den Aposteln des HErrn folgen bis auf den Berg.